

25. Der Hof Klein - Lurem



Der einstige Bauernhof Klein – Lurem an der Straße Am Berg, 2010

Der noch in den wesentlichen Teilen erhaltene ehemalige kleine Bauernhof, mit überdachter großer Toreinfahrt, Wohnhaus, Nebengebäuden, Stallungen, Scheune und großem anschließendem Garten, befindet sich an der heutigen Straße „Am Berg“.

Der Hof wurde im Volksmund auch „bei Lurems“ genannt. Er stammt wie die meisten kleinen Oberaußemer Höfe aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts.

Erbauer der Hofanlage waren wahrscheinlich das Oberaußemer Ehepaar Christian Füser und Margarethe Weitz (* 1799 – † 28.10.1828).

Ihnen folgten als Besitzer ihr Sohn Peter Füser (* 01.08.1814) mit seiner Ehefrau Helene geb. Bongartz.

Die nächsten Besitzer des Hofes war deren Sohn, der Ackerer und Kleinhändler Theodor Füser (* 20.02.1857 – † 22.11.1908) und seine Ehefrau Margarethe geb. Cremer (* 04.10.1855 – † 19.05.1917).

Theodor Füser besaß neben der Landwirtschaft noch eine kleine Ziegelei, in der Feldbrandsteine hergestellt wurden. Dieser Betrieb befand sich südlich von der ehemaligen, an Oberaußem angebundenen Bahnstrecke Bergheim - Rommerskirchen, an der verlängerten Bahnstraße, heute Zur Ville.

Bei der Errichtung der neuen Oberaußem Pfarrkirche 1878, wurden u.a. dort hergestellte Ziegelsteine verwendet.

Um das Jahr 1900 wurde die Ziegelherstellung eingestellt und die Ziegelei wurde abgerissen.

Das Ehepaar Theodor und Margarethe Füser blieb kinderlos. Am 6.4.1907 verkauften sie den kleinen Hof an der Bergstraße, mit Gebäuden und Grundbesitz für

6.400 Mark, zahlbar in deutschen Goldmünzen, an eine entfernte Verwandte, die Witwe Sophia Klein geb. Fuhs (* 08.07.1844 – † 28.04.1914).

Die hatte zuvor mit ihrem Ehemann Jakob Klein (* 27.03.1842 – † um 1900), ein Kleinstgehöft an der Inselstraße bewirtschaftet. Dieses kleine Anwesen war am 19.03.1907, beim durch Funkenflug der Eisenbahn verursachten Oberaußemer Großbrand, völlig vernichtet worden.



Nur eine alte aus Holz geschnitzte Marienfigur hatte die Katastrophe überstanden. Diese Marienfigur befindet sich heute im Besitz des Urenkels von Jakob und Sophia Klein, Willi Klein.

Der Besitzübergang des Kleingehöfts an der Bergstraße, von Familie Fuser auf die Witwe Klein erfolgte am 16.4.1907. Der Kaufvertrag dazu war beim Königlich Preußischen Notar Bernhard Mausbach in Bergheim unter der Vertrags-Nr. 248/1907 geschlossen worden. Im Vertrag wurde u. a. vereinbart, daß der mitverkaufte Garten noch bis nach der Ernte von den Verkäufern benutzt werden durfte. Mit der Witwe Klein zog ihr Sohn Johann Wilhelm Klein (* 18.08.1886 – † 05.02.1963) in den Hof an der Bergstrasse, den sie dann gemeinsam bewirtschafteten.

Die Marienfigur vom Hof Klein

In Neuss wurde Johann Wilhelm Klein am 1.7.1908 für den Dienst in der Kaiserlichen Armee gemustert. Dabei bekam er die Zuweisung als Musketier – Landsturmmann zur Infanterie Ersatzreserve.

Am 23.10.1909, also noch vor dem 1. Weltkrieg, hatte er in Oberaußem, die von dem gegenüberliegenden Hensenhof an der Bergstraße-Ecke Clarenweg, stammende Margarete Hensen (* 06.05.1885 – † 27.06.1957), geheiratet.

Anfangs hatte Johann Wilhelm Klein, neben der Arbeit in der elterlichen Landwirtschaft, auch beim Bau der ersten Fortunakraftwerke, mit dem eigenen Pferdefuhrwerk Materialtransporte für die Baufirmen durchgeführt.

Nach dem Tode seiner Mutter 1914, übernahm Johann Wilhelm Klein dann den kleinen Hof als Besitzer.

Wegen des Kriegsausbruchs, musste er am 15.12.1914 zur Grundausbildung ins Rekrutendepot I, Ersatzbataillon Reserve-Infanterieregiment 69, einrücken. Ab dem 10.3.1915 war er dann als Ersatzreservist in die 4. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Saarburg, Bezirk Trier XVI.12 einberufen worden. Bis zu seiner Entlassung aus dem Heeresdienst, am 26.11.1918, hatte er als Infanterist u.a. an den Kämpfen zwischen Njemen-Beresina, Krewo – Smorgon – Narotsch See Tweretsch, im heutigen Weißrussland teilgenommen.

In der Kriegszeit von März 1916 bis August 1918, hatte Wilhelm Klein mehrfach Landwirtschafts-Urlaub zur Unterstützung seiner Frau bei der Bewirtschaftung des Hofes und zur Bestellung der Felder erhalten.

Peter Hensen, ein unverheiratet gebliebene Bruder von Frau Klein, lebte nach der Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg, bis zu seinem Tod mit auf dem kleinen Hof der Familie Klein. Er hatte bis zur Pensionierung bei den Braunkohlenbetrieben Fortuna gearbeitet und war somit auch gesetzlich sozialversichert. Man munkelt noch heute unter älteren Oberaußemern, das so manch ein Krankenbesuch des alten Bergheimer Landarztes Dr. Hillebrand, bei den Geschwistern von Peter Hensen auf dem elterlichen Hof und bei der Familie seines Schwagers Wilhelm Klein, die alle nicht sozialversichert waren, über die Versicherung von Peter Hensen abgerechnet wurde, was aber nicht erwiesen ist.

Das Ehepaar Johann Wilhelm Klein – Margaretha Hensen bekam vier Kinder. Sohn Peter Klein (* 1914 – † 2005) und die drei Töchter, Sofie Klein (* 28.11.1910 – † 22.3.2001), Klara Klein (* 28.3.1921 – † 8.9.2009) und Maria Klein (* 1926 – † 1941) die bereits in jungen Jahren infolge einer erhaltenen Impfung verstarb.

Der Sohn Peter Klein wollte den Hof seiner Eltern nicht übernehmen. Mitte der 1930er Jahre, war er freiwillig der deutschen Wehrmacht beigetreten und hatte sich für 12 Jahre verpflichtet.

Nach dem Kriegsende hatte auch er bei der Rheinischen Braunkohle, in den Fortunabetrieben angefangen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Tagebau Garsdorf gearbeitet hat.



Die Familie Wilhelm Klein auf ihrem Hof bei der Hochzeit ihres Sohnes Peter Klein 1939

Somit bewirtschaftete Johann Wilhelm Klein bis ins hohe Alter, zusammen mit seiner Frau und der unverheiratet gebliebenen Tochter Sofie, den kleinen Betrieb.

Als einer der ersten Bauern unseres Ortes, hatte Johann Wilhelm Klein Anfang der 1950er Jahre seine Ackerpferde abgeschafft und sich einen kleinen Lanzbulldock zugelegt. Mit diesem hat er dann seine relativ weit um Oberaußem und Fortuna verstreut liegenden Felder bearbeitet.

1958 hatte er, beim Rübenverladen auf dem Bahnhof Fortuna, einen Unfall erlitten und sich dabei einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen. Aufgrund einer danach bei ihm vorhandenen körperlichen Behinderung, hatte sein Enkel Willi Klein, „Lurems Wellem“, bereits mit vierzehn Jahren eine behördliche Fahrgenehmigung für den Traktor erhalten. Gemeinsam mit seinem Großvater und seiner Tante Sofie, half dieser dann einige Jahre bei der Bewirtschaftung des Anwesens.

Familie Klein hatte auch immer einen kleinen Nutzviehbestand wie Kühe, Schweine und Geflügel auf dem Hof gehalten.

Nach dem Tod von Johann Wilhelm Klein 1967, führten seine Tochter Sofie und der Enkel Willi Klein den kleinen Betrieb noch eine Zeit lang alleine weiter.

Durch eine Sondergesetzregelung zur Landreform, wurde 1970 den Kleinbauern der Eintritt in die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung ermöglicht. Man nannte diesen Vorgang „Landabgaberente“. Kleinbauern konnten durch Landabgabe an größere Betriebe, zwecks deren Aufstockung und einer damit verbundenen erhöhten Wirtschaftlichkeit, das Eintrittsrecht zu den Sozialversicherungen erwerben. Diese einmalige Chance nutzte Sofie Klein dann auch. So gab sie eigenes Land an den Landwirt Peter Schreier vom Abtshof ab, wodurch sie in die Sozialversicherungen aufgenommen wurde. Ihr Neffe Willi Klein, nahm beim RWE-Kraftwerk Fortuna einen Arbeitsplatz an.

Die Landwirtschaft auf dem Hof Klein – Lurem wurde danach eingestellt.

2001, nach dem Tod von Sofie Klein, wurde das gesamte Anwesen an der damaligen Bergstraße, von deren Erben an einen Oberaußemer Privatmann verkauft.

Der neue Besitzer renoviert zurzeit die Gebäude des alten Hofes. Das Anwesen wird heute ausschließlich zu Wohnzwecken genutzt.

Am 30.11.2013 geriet der einstige kleine Bauernhof wieder ins öffentliche Interesse, die Scheune war in Brand geraten.

Die Kölnische Rundschau schrieb in ihrer Ausgabe vom 02.12.2013 dazu wie folgt: >> Bei Löscharbeiten Drogen gefunden.

Ein Verletzter mit leichten Verbrennungen wurde ins Krankenhaus gebracht.

Von FREDERICK ROOK
BERGHEIM-OBERAUSSEM.

Am Samstagmorgen wurde die Freiwillige Feuerwehr der Kreisstadt Bergheim zu einem alten Bauernhof in der Straße "Am Berg" alarmiert. Eine Scheune war dort in Brand geraten.

Ein Bewohner des Hauses hatte bereits versucht, den Brand selbst mit Feuerlöschern zu ersticken. Dabei hatte er sich leichte Verbrennungen sowie eine Rauchgasvergiftung zugezogen. Er wurde in das Bergheimer Krankenhaus gebracht.

Durch die enorme Rauchentwicklung konnte die Brandbekämpfung nur unter schwerem Atemschutz erfolgen. Eine Gasflasche konnte rechtzeitig geborgen werden. Über eine Drehleiter und unter Einsatz von zwei C-Rohren wurde das Feuer schließlich unter Kontrolle gebracht.

Bei den Nachlöscharbeiten kam den Einsatzkräften aus einem Nebenraum der Scheune ein süßlicher Geruch entgegen. Nach Öffnen der Tür entdeckten sie dort eine Cannabis-Plantage. Die Polizei hat die Einsatzstelle beschlagnahmt und die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Insgesamt waren 57 Einsatzkräfte unter der Leitung von Stadtbrandinspektor Ulrich Krause an den Löscharbeiten in Oberaußem beteiligt.<<